

STIFTUNG ST. MATTHÄUS

KULTURSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE

BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE

OBERLAUSITZ

hORA-Gottesdienst

**St. Matthäus-Kirche
im Berliner Kulturforum**

Christi Himmelfahrt

26.05.2022

BIBLISCHES VOTUM

„Christus spricht:
Wenn ich erhöht werde von der Erde,
so will ich alle zu mir ziehen.“

(Johannes 12,32)

BEGRÜSSUNG

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,
herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst an diesem Himmelfahrtstag hier
in der St. Matthäus-Kirche.

Himmelfahrt ist ein vielschichtiges Fest: Wir feiern die Erhöhung des
Auferstandenen Christus in den Himmel. Und wir feiern seine Inthronisierung als
Himmelskönig: Die Frage wer diese Welt letztendlich regiert beantwortet das
Fest der Himmelfahrt. Wer hat die Macht? Wer regiert? Darum wird es uns
heute gehen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit Euch! – Und mit Deinem Geist.

Amen.

LIED

Jesus Christus herrscht als König

(EG 123, 1-2.4)

Je - sus Chri - stus herrscht als Kö - nig,
al - les wird ihm un - ter - tä - nig, al - les
legt ihm Gott zu Fuß. Al - ler Zun - ge
soll be - ken - nen, Je - sus sei der Herr zu
nen - nen, dem man Eh - re ge - ben muss.

Fürstentümer und Gewalten,
Mächte, die die Thronwacht halten,
geben ihm die Herrlichkeit;
alle Herrschaft dort im Himmel,
hier im irdischen Getümmel
ist zu seinem Dienst bereit.

Gleicher Macht und gleicher Ehren
sitzt er unter lichten Chören
über allen Cherubim;
in der Welt und Himmel Enden
hat er alles in den Händen,
denn der Vater gab es ihm.

BIBLISCHE LESUNG

Daniel 7,1-14

Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf: Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, ein jedes anders als das andere. Da sah ich: Throne wurden aufgestellt, und einer, der uralt war, setzte sich. Sein Kleid war weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder loderndes Feuer. Da ergoss sich ein langer feuriger Strom und brach vor ihm hervor. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten und die Bücher wurden aufgetan. Ich sah auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, und ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und in die Feuerflammen geworfen wurde. Und mit der Macht der andern Tiere war es auch aus; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jedes leben sollte. Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.

PREDIGT

an Christi Himmelfahrt zu Daniel 7,1-14 von Pfarrer Hannes Langbein

Liebe Gemeinde,

es gibt eigentümliche Predigttexte:

Unser heutiger Predigttext aus dem Danielbuch gehört dazu. Der Prophet Daniel aus dem 2. Jahrhundert vor Christus malt ein bilderreiches Endzeitszenario: Gewaltige Tiere steigen aus dem vom Wind aufgewühlten Meer. Throne werden aufgestellt und Bücher aufgeschlagen, die Meerestiere werden getötet, ein schneeweißer Greis setzt sich auf einen der Throne...

Man fühlt sich ein klein wenig wie in einem Fantasy-Märchen – und spürt doch, dass es im Hintergrund ganz und gar nicht um Märchen, sondern um ganz reale Begebenheiten geht: Der Autor des Danielbuches dachte damals bei den aus dem Meer steigenden Tieren vermutlich an die großen Weltreiche der Babylonier, Medier, Perser und Griechen, die sich zwischen dem 7. und 4. Jahrhundert vor Christus kriegerisch ausdehnten und Israel zwischen sich zerrieben. Eines nach dem anderen erheben sich die vier Tiere und müssen am Ende doch vor dem Richterstuhl Gottes vergehen...

Wir brauchen gar nicht lange suchen, um zu spüren, dass sich in dieses Szenario auch die aktuellen Weltmachtdynamiken einzeichnen lassen. Nicht, dass wir zwingend in einer Endzeit lebten. Aber das Aufbrechen von Konflikten zwischen den Großmächten unserer Zeit erleben wir gerade mit ungebremsster Wucht. Die großen Tiere regen sich und verbeißen sich ineinander. Und die Frage, die über allem steht ist, wer am Ende die Oberhand behalten wird? Wer am Ende regieren wird?

Wer regiert? Genau um diese Frage geht es an diesem Himmelfahrtstag. Auch wenn das merkwürdig klingt. Wir kennen Himmelfahrt ja – wie der Name schon sagt – eher als Fest der Erhöhung. Der Tag, an dem der auferstandene Christus vor den Augen seiner Jünger in den Himmel entschwindet: Sie kennen die wunderbaren

Bilder nebeneinander in der Gemäldegalerie, auf denen Christus wie eine Rakete durch die Wolkendecke schießt und die Jünger mit verwunderten Gesichtern zurückbleiben...

Doch das ist nur die eine Seite, gleichsam die weltliche Perspektive von der Erde aus gesehen, die bis zur Wolkendecke reicht. Die andere Seite betrifft die Geschehnisse über den Wolken: Was bei der Ankunft Christi im Himmel geschieht: „aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters...“ bekennen wir im Glaubensbekenntnis und verknüpfen die Erhöhung Christi über die Wolken des Himmels mit seiner Inthronisation als „rechte Hand“ Gottes. Das ist es, was über den Wolken geschieht: Ab jetzt regiert Christus. Christus wird König. Und als solcher hat er Macht über die Tiere und die Mächte des Bösen:

„Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.“ – Was der Prophet Daniel in seiner Vision noch vor Christus sieht, wird später für den Menschensohn Christus gelten: Christus regiert. Christus wird König. Vor ihm beugen sich die Völker dieser Erde...

Doch was heißt das? – Wir haben ja noch die Debatten um das Berliner Stadtschloss und das Spruchband um seine Kuppel im Ohr: „Es ist kein anderer Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, denn der Name Jesu, zu Ehren des Vaters, dass im Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“ Darf man einen solchen Satz unter dem ohnehin umstrittenen Kuppelkreuz des Humboldt Forums zeigen?

Christus regiert. Der Satz wurde 1850 auf Betreiben des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. angebracht. Seit er im Zuge des Wiederaufbaus wieder angebracht wurde, scheiden sich die Geister: Die einen halten ihn für skandalös, weil er über einem Museum der Weltkulturen die Unterwerfung aller Völker unter Christus fordere. Die anderen sind der Meinung, dass es sich hier nicht um eine Unterwerfung, sondern im Gegenteil um eine Befreiung handele, weil sich von nun an nur noch vor Christus und nicht mehr vor Königen und Fürsten die Knie aller Völker beugen sollten.

Wer hat recht? – In der Tat geht es auch in unserem Danielbuch und später in der Offenbarung des Johannes um die Inthronisierung des Menschensohns gegen die Macht- und Herrschaftsansprüche weltlicher Reiche. Den biblischen Texten geht es nicht um eine Stärkung, sondern um eine Relativierung menschlicher Macht- und Herrschaftsansprüche. So wie viel später in der NS-Zeit die Bekennende Kirche mit ihrer „Barmer Theologischen Erklärung“ gegen die Macht der Nationalsozialisten argumentieren sollte: Es gibt nur einen Führer. Es gibt nur einen Herrn. Und das ist Christus. Niemand kann sich zu zwei Herren bekennen! Die Herrschaft Christi als Bollwerk gegen die Macht weltlicher Herrscher...

Trotzdem haben es die Kirchen – wie aktuell die russisch-orthodoxe Kirche auch – immer wieder geschafft, weltliche und geistliche Herrschaftsansprüche miteinander zu verquicken. So wie es hier in Deutschland zum Ersten und zum Zweiten Weltkrieg geschehen ist, als Teile der Kirchen den Herrschaftsanspruch Christi nicht als Korrektiv, sondern als Verstärker weltlicher Macht verstehen wollten. Vermutlich hat das Friedrich Wilhelm IV. auch so verstanden und sich dabei versehentlich selbst den Stachel ins eigene Fleisch gesetzt... Denn die Botschaft lautet ja: Christus regiert! Und nicht der König regiert!

Christus regiert! – Was heißt das eigentlich? Wir dürfen ja nicht den Fehler machen, die Herrschaft Christi nun wieder in Kategorien weltlicher Macht zu denken. Wir müssen ja das Verständnis von Macht und Herrschaft in den Kategorien Christi denken, also in den Kategorien seines lebendigen Vorbilds. Und das umfasst ein Bekenntnis zur Barmherzigkeit, ja zur Ohnmacht und zur Schwäche. Im Philipperbrief heißt es: „Er, der in göttlicher Gestalt war, entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an. Er erniedrigte sich selbst. Darum hat ihn auch Gott erhöht...“ Das ist im Philipperbrief der Vorsatz zum Aufruf an die Völker, ihre Knie vor Christus zu beugen: Christus nimmt Knechtsgestalt an. Der König kommt auf einem Esel geritten... - Die Völker beugen ihre Knie vor einem Diener...

Wie geht das mit unseren weltlichen Vorstellungen von Macht und Herrschaft zusammen? Wir lernen ja gerade schmerzlich, dass Regierungshandeln auch die Anwendung militärischer Gewalt umfassen kann, weil es zum Schutz der Schwächeren gehört, sie mit Zwangsmitteln auszustatten. Das Pathos des gewaltlosen Widerstands hat aus nachvollziehbaren Gründen gerade wenig Konjunktur. Und die Frage ist, ob wir diese Perspektive auch auf die Frage nach der

Regierung Christi ausweiten müssen... - In der Tat gibt es sie ja beide: Die Botschaft vom gewaltfreien Widerstand Christi, von der Macht der Ohnmacht. Und die Botschaft vom kämpfenden Christus, der mit dem Schwert gegen die Mächte des Bösen kämpft...

Im endzeitlichen Bild des Propheten Daniel überwiegt das Bild des Kampfes und der Macht. Und es ist vermutlich das Bild, das den Menschen, die sich gegen eine Übermacht feindlicher Mächte zur Wehr setzen, Hoffnung und Mut gibt. Als der Krieg gegen die Ukraine begann, rief der UN-Gesandte der Ukraine im UN-Sicherheitsrat dem russischen Gesandten zu: „Sie fahren direkt zur Hölle. Es gibt kein Fegefeuer für Kriegsverbrecher!“ Da ist es, das Bild des Endgerichts, der letztendlichen Übermacht Gottes, das allen Trost gibt, die in dieser Welt unter Gewalt und Ungerechtigkeit leiden...

Christus regiert! Das heißt auf der einen Seite, dass einer regiert, der sich als Diener versteht und sich den Schwachen zuwendet. Das heißt auf der anderen Seite aber auch, dass einer regiert, der auch die Kraft und die Macht hat, sich gegen die Mächte des Bösen in letzter Konsequenz durchzusetzen. Auf diese Regierung hoffen wir an diesem Himmelfahrtstag!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

GEBET

Gott,
wir bitten Dich um Dein Geleit,
um Deine Führung in dieser unübersichtlichen Zeit!

Es entstehen neue Fronten,
alte und neue Mächte formieren sich,
wir müssen uns neu finden
in unübersichtlichem Terrain.

Lass uns teilhaben an Deiner Weitsicht!
Lass uns teilhaben an Deiner Weisheit!
Lass uns unsere Grenzen erkennen
und die Möglichkeiten, die wir haben.

Gib Dich zu erkennen!
Allen, die meinen, sich über andere erheben,
andere unterdrücken zu können,
weil sie nicht mit einer letzten Gerechtigkeit rechnen.
Allen, die auf Deine Gerechtigkeit hoffen,
weil sie den Mächten des Bösen nicht standhalten können.

Sei Du bei den Kindern und Familien von Texas,
bei den Menschen in der Ukraine,
bei den Lebenden und den Toten.
Lass es ihnen ein Trost sein,
dass Du am Ende regieren wirst.
Als unser Vater im Himmel,
zu dem wir gemeinsam beten:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

SEGEN

Der HERR segne und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

KOLLEKTE

In Verantwortung und Fürsorge für unsere Gemeinschaft feiern wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken die Gottesdienste in der St. Matthäus-Kirche mit limitierter Besucherzahl. Für die Menschen Zuhause bieten wir weiterhin dieses Leseformat an.

Als selbstständige Stiftung nehmen wir nicht an der Verteilung der Kirchensteuern teil und sind wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Unsere Kontodaten:

Stiftung St. Matthäus

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

Stichwort „Stiftung St. Matthäus“

IBAN: DE16 1005 0000 0191 0996 60 | BIC: BELADEBEXXX

MARTIN LUTHERS ABENDSEGEN

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Bildnachweis

THE LARIAT, 2019, FABRIC ON CANVAS, 8 X 8 M
© EDITH DEKYNDT, FOTO: STEFANIE HEIDER